

Von Informationen zum Wissen

Zusammenfassung eines Vortrages am 27.05.1999 von *Walter Reithmayer* auf dem Ingenieurtag des VDPI in Kronshagen.

Produkte und Dienstleistungen unserer Zeit bestehen zu einem großen Teil aus den Rohstoffen Information und Wissen. Das Wissen, wie man ein Produkt optimal herstellt, ist heute das größte Kapital eines Unternehmens. Das Wissen, wie man eine Dienstleistung zur Zufriedenheit der Kunden erbringt, unterscheidet erfolgreiche von weniger erfolgreichen Unternehmen. Wenn sich dieses Wissen in den Köpfen der beteiligten Menschen findet, spricht man von implizitem Wissen; ist es aufgeschrieben oder auf eine andere Art aufgezeichnet, handelt es sich um explizites Wissen oder auch Informationen. In diesem Zusammenhang wird schnell klar, dass der effektive Umgang mit Informationen sowohl für Unternehmen als auch für Individuen zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor wird. Jemand, der perfekt recherchieren kann, der sich schnell in riesigen Informationsmengen zurechtfindet, der den Umgang mit den modernen Medien sicher beherrscht, gewinnt Vorteile zumindest im Berufsleben. Wenn eine Organisation das in ihr vorhandene Wissen effektiv nutzen kann, gewinnt sie gegenüber anderen.

Eine der großen Herausforderungen ist der Medienwandel. Konventionelle Medien machen durch ihre körperlichen Eigenschaften Aussagen über die enthaltenen Informationen. Ein Artikel auf vergilbtem Zeitungspapier signalisiert zum Beispiel fehlende Aktualität. Elektronische Medien sind anders. Einer CD (wenn sie nicht beschriftet ist) kann man nicht unmittelbar ansehen, was sie enthält: Beethovens fünfte Symphonie, ein Lexikon oder aber ein Schreibprogramm. Werden elektronische Informationen im Netz bewegt, so verschwindet die körperliche Bindung endgültig. Den Umgang mit konventionellen Medien haben wir alle in langer Übung gelernt. Für den Umgang mit elektronischen Informationen müssen neue Konventionen entstehen und neue Erfahrungen gemacht werden: eine neue Informationskultur entsteht.